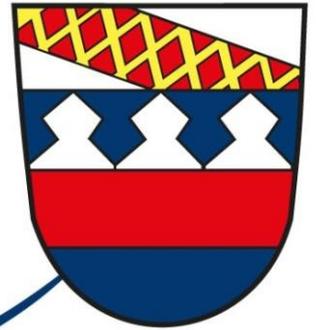


Chronik

Musikkapelle
LACHEN



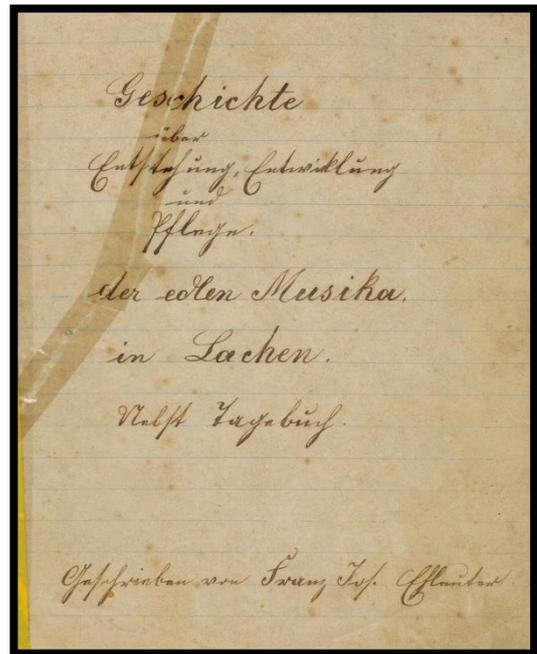
gegründet
1846



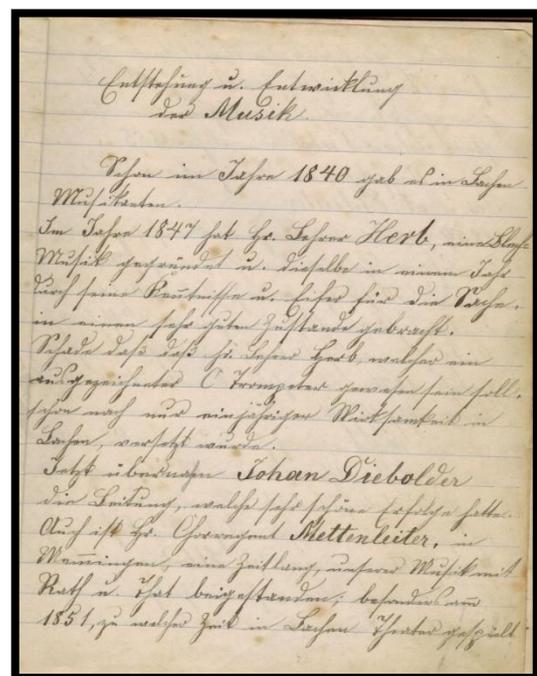
Wenn die Musikkapelle dieser Tage auf ihr 170jähriges Bestehen zurückblicken darf, so verdankt sie dies in erster Linie einer guten Handvoll Persönlichkeiten, die sich in den verschiedenen Epochen über verhältnismäßig lange Zeiträume hinweg mit äußerster Hingabe der Musik, sei es nun der Kirchenmusik, der Streichmusik, der Blasmusik oder auch der Tanzmusik verschrieben hatten.

Dass wir über die Anfänge gemeinsamen Musizierens in der Gemeinde Lachen so genau Bescheid wissen, und alle Mitglieder der Musikkapelle bis ins Jahr 1840 zurück mit Alter, Beruf, Herkunft und erlerntem Instrument exakt aufgeführt wurden, haben wir vor allem dem Verantwortungsbewusstsein eines Anton Zettler, Zimmermeister auf dem Theinselberg und dem Chronisten und Schriftsteller Franz Ehleuter aus Lachen zu verdanken, die über viele Jahre hinweg sämtliche Ereignisse in der Gemeinde zuverlässig aufnotiert haben.

Dieses besondere Lob an die Verfasser der ersten Chronik der MK Lachen zum 75jährigen Jubiläum soll natürlich die Verdienste, die sich spätere Schriftführer erworben haben, nicht schmälern.



Chronik von Franz Ehleuter



1. Seite der Chronik von Franz Ehleuter

Ab 1820: Beginn der MKL

Bereits im Jahre 1820 unter Pfarrer Fidel Breyer und später unter Pfarrer Alois Müller wurden in Lachen schon Blechblasinstrumente zum Gottesdienst gespielt. „*Schon im Jahre 1840 waren in der kath. Pfarrei in Lachen zehn Musiker ansässig und vorhanden*“, schreibt der Chronist.

1840 wurden die einfachen Signaltrompeten durch Instrumente mit Klappen (sog. Klapphorn) und Schiebern ergänzt. Dank exakter Aufzeichnungen wissen wir über die Besetzung des damaligen Ensembles und die dabei verwendeten Instrumente genauestens Bescheid. Georg Haas, Landwirt und Weber von Beruf, aus dem Haus Nr.60, spielte das Klapphorn und war zugleich „1. Direktor“.

Ab 1845: Nicht mehr nur Kirchenmusik

Neben kirchlicher Musik konnte nun auch weltliche Musik gespielt werden.

1845 übergab Georg Haas die Leitung an den damaligen Schulverweser Lang, der 1847 versetzt wurde und sein Amt an Lehrer Herb abgeben musste. Auch Lehrer Herb wurde 1849 versetzt und seine Nachfolge als „2. Direktor“ der MK Lachen trat Johannes Diebolder an.

Er wird als äußerst fleißiger und tüchtiger musikalischer Leiter beschrieben. Zahlreiche handschriftliche „Musikalien“ wurden von ihm der Musikkapelle übereignet.

Unter seiner Regie und unter Assistenz des Chorleiters Mettenleitner aus Memmingen wurde im Jahre 1851 auf dem Dachboden des Hauses Nr.44 das Ritterschauspiel „Elsbeth von Rehlingen“ aufgeführt.

Dazu wurde Streichmusik gespielt, was damals auf dem Lande eine große Seltenheit war. Johann Diebolder verstarb 1855 an den Folgen eines Lungenleidens, das er sich, zumindest der mündlichen Überlieferung nach, durch die Überanstrengung mit der Musik zugezogen haben soll. Nachfolger Diebolders wurde zunächst Lehrer Josef Madel und nach dessen Versetzung nach Hawangen Josef Anton Ehleuter.

Ab 1860: Musik trotz Krieg

Josef Anton Ehleuter führte die Harmoniemusik in Lachen ein, d.h. zu den Blechblasinstrumenten kamen noch eine Es- und B-Klarinette und Piccoloflöten dazu. Um 1860

ging die Mitgliederzahl der MK Lachen durch Militärdienst und Wegzug stark zurück und Josef Anton Ehleuter bildete fünf neue Kräfte aus. Die Kapelle hatte damals 18 Mitglieder.

Der Krieg 1870/71 riss wieder Lücken in die Musikkapelle. Deshalb mussten 1871 anlässlich eines großen Friedensfestes zum Kriegsende auf dem Theinselberg ehemalige Musiker, die inzwischen nach Kempten verzogen waren, aushelfen.

Auch in Ottobeuren musste die MK Lachen das Friedensfest von 1871 mitgestalten, das gleich zwei Tage dauerte. Ottobeuren besaß zu diesem Zeitpunkt noch keine Musikkapelle und die Musiker aus Lachen waren bereits weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Als Entgelt bekamen die Musiker damals ein Trinkhorn geschenkt, das sechs Liter fasste.



Dirigent: Josef Anton Ehleuter,
Musikanten: Franz Josef Diebolder, Anton Menhild, Franz Zettler, Franz Josef Ehleuter jun.,
Stephan Haas, Johann Liebmann, Franz Menhild, Willhelm Schütz, Johann Heiligsetzer, Klement
Menhild, Jakob Marxer

Ab 1876: Weitere Instrumente werden gekauft

Auch in den folgenden Jahren traten die Musiker aus Lachen häufig bei Festen in und außerhalb der Gemeinde auf. Herausragendes Ereignis war die Fahnenweihe des Veteranenvereins am 30. Juli 1876. In den Wintermonaten des Jahres 1876/77 wurden elf junge Musiker von Josef Anton Ehleuter und Johann Heiligsetzer (Haus Nr. 13, Hetzlinshofen/Bareth) ausgebildet, wobei jede Woche drei Proben stattfanden, sonntags in der Schule und am Mittwoch und Freitag im Hause der Ausbilder. Zur Finanzierung der Instrumente wurden damals und in den späteren Jahren noch häufiger Sammlungen bei den Pfarrangehörigen von St. Afra durchgeführt. Vom Erlös der ersten Sammlung konnten bei der Firma Keller in Augsburg eine Es-Trompete, zwei Basstrompeten, ein Es-Flügelhorn und eine B-Trompete gekauft werden.

Ab 1877: Wiedergeburt der MKL

Überhaupt bezeichnete der spätere Chronist und Dirigent Anton Zettler das Jahr 1877 als das Jahr der Wiedergeburt der MK Lachen. Junge Musiker waren herangebildet, neue Instrumente gekauft und fortan beteiligten sich auch die älteren Musiker wieder häufiger und mit mehr Freude an den öffentlichen Auftritten, sei es als Streicher bei der Unterstützung des Kirchenchores oder als Blasmusiker bei Prozessionen, Bittgängen, Hochzeiten, beim alljährlichen Cäcilienfest und dem Namenstag des Pfarrers, Christbaumfeiern und Fastnachtsveranstaltungen oder sonstigen Festen, die häufig von dem damals sehr rührigen Veteranenverein veranstaltet wurden. So beispielsweise ein Treffen von sechs Veteranenvereinen auf dem Theinselberg, wobei gleich drei Musikkapellen auftraten: die Harmoniemusik des Arbeiter und Fortbildungsvereins Memmingen, die Blasmusik Ottobeuren und die Harmoniemusik Lachen. Die jüngeren Musikanten mussten damals die Genehmigung für sonntägliche Auftritte beim Pfarrer einholen, da sie noch der obligatorischen Sonntagsschulpflicht unterlagen.

Ab 1878: Streich - und Blasinstrumente

Die MK Lachen hatte sich allmählich einen guten Namen in der näheren und weiteren Umgebung gemacht und wurde häufig auch zu Gartenfesten nach Memmingen (im Kranzgarten) oder gar nach Kempten eingeladen. Ein Memminger Gastwirt kam am 30. Juni 1878 erstmals auf die Idee, bei einem Gartenfest für die Kapelle zu sammeln. Es kam dabei ein schöner Betrag zustande, worauf diese Gewohnheit natürlich für die kommende Zeit beibehalten wurde.

Bereits im Jahre 1880 stellten die Lachener Musikanten zusammen mit dem Gesangverein Herbshofen ihr Können in den Dienst einer guten Sache. Sie veranstalteten gemeinsam am Ostersonntag des Jahres 1880 ein Benefizkonzert zugunsten einiger Familien in Donaustauf die ihr Hab und Gut durch eine Feuersbrunst verloren hatten. Am 25. August 1880 wurde in ganz Bayern das Namens- und Geburtsfest König Ludwig II. und zugleich das 700jährige Regierungsjubiläum der Wittelsbacher gefeiert. Auch in Lachen fand ein festlicher Kirchenzug zusammen mit dem Veteranenverein statt. Pfarrer Lutz hielt hierauf eine Festrede beim neu erbauten Schulhaus in Lachen. Nach dem Absingen patriotischer Lieder endete die Feierlichkeit mit einem Gartenfest im „Luginsland“ auf dem Theinselberg.

Der damalige Dirigent oder „Musikdirektor“, wie er auch genannt wurde, legte großen Wert darauf, dass fast jeder Musiker zwei oder gar noch mehr Instrumente spielen konnte. So ist es nicht verwunderlich, dass ein kleines Ensemble von 13 Mann Streichmusik, Harmoniemusik, Blasmusik und Tanzmusik anzubieten hatte.

Ein Beleg für den hohen Ausbildungsstand der damaligen Musiker muss auch darin gesehen werden, dass mehrere junge Musiker wie Anton Zettler, Klement Menhild, Norbert Henle und Jakob Marxer, die zum Militär eingezogen wurden, gleich in die entsprechenden Bataillonskapellen aufgenommen wurden. Anton Zettler, der spätere Baumeister vom Pfarrhof und Kirchturm in Lachen, nahm während seiner Gesellenjahre Unterricht auf Trompete und Flügelhorn in München, kam nach Ingolstadt ins Bataillonsmusikkorps der Pioniere und ging dort durch eine Schule musikalischer Ausbildung, die er „zeitlebens nicht mehr vergessen sollte“. Die Musik war ihm „in Fleisch und Blut“ übergegangen, wie er schreibt. Als Militärmusiker war er damals in sämtlichen süddeutschen Städten engagiert. Den Winter über trat er als Violinenspieler in den Offizierskasinos bei Bällen und Konzerten auf.



Besetzung der Musikkapelle Lachen 1878

1886: Erfrorene Nasen

Im Jahr 1886, bedauert der Chronist, fanden nur wenige Auftritte statt, da wegen des mysteriösen Todes Ludwig des II. im Sommer 1886 eine sechswöchige Staatstrauer angeordnet worden war. Auch hatten sich inzwischen in den Nachbargemeinden Musikkapellen etabliert, so dass Engagements von auswärts ausblieben. Ganz unproblematisch waren die Auftritte außerhalb der Gemeinde damals ohnehin nicht. So hatten sich bei der nächtlichen Heimfahrt mit dem Pferdegespann von einem Konzert, am 16. Januar 1886 in Zell, sämtliche Musiker ihre Nasen erfroren.

In den Folgejahren ging die Besetzung der Musikkapelle auf neun Mann zurück, während die Streichmusik wieder mehr gepflegt wurde. So fand 1890 ein Konzert mit Auszügen aus Mozarts „Zauberflöte“ statt.

Allmählich war in der Besetzung der Musikkapelle ein Generationswechsel eingetreten. Johann Heiligsetzer, Relikt aus der Gründerzeit und Ausbilder zahlreicher Holzbläser, trat nach 48 Jahren als aktiver Musiker zurück. Auch Josef Anton Ehleuter übergab nach 32 Jahren den Taktstock an seinen Sohn Franz Josef Ehleuter, der von

der vielseitigen Ausbildung her (Flügelhorn, Violine) die besten Voraussetzungen für dieses Amt mitbrachte, und gleich die feierliche Einweihung des neuen Lachener Pfarrhofes am 26. Oktober 1890 musikalisch umrahmen durfte.

Ab 1892: Feier des 50. Jubiläums

Die Hochzeitsfeier für Franz Josef Ehleuter am 10. Oktober 1892 sollte ein musikalisches Großereignis werden. Kirchenchor, Musikkapelle und die Sänger aus Benningen trugen schöne Weisen vor. Eine Solosängerin aus Kempten konzertierte während des Festessens mit Zither und Gesangsvorträgen, als plötzlich die Gastwirtschaft in Lachen in hellen Flammen stand. Franz Josef Ehleuter musste sein Festtagsgewand schnell gegen die Feuerwehruniform austauschen und als Kommandant die Löscharbeiten leiten. Von dem schon sehr alten Gebäude war nichts mehr zu retten, wie der Chronist schreibt.

Nächster Höhepunkt in der Geschichte der Blasmusik war das 50jährige Jubiläum. Der Dirigent hatte zu den Feierlichkeiten stilgerecht Musikalien aus 3 Epochen auflegen lassen:

1. Fanfarenzüge für einfache Signaltrompeten, wie sie bereits 1825 im Kirchenchor St. Afra gespielt wurden
2. Ein Marsch aus dem Jahre 1840
3. Ein Musikstück aus der Zeit um 1890

Der Gesangverein und Kirchenchor sangen und zu später Stunde trugen einige Sänger komische Gesangduette mit Zitherbegleitung vor.

Ab 1897: Eine Satzung wird aufgestellt

Am 5. September 1897 trat Franz Josef Ehleuter als Dirigent zurück und Anton Zettler wurde sein Nachfolger. Seine Herkunft von der Militärmusik war nicht zu verleugnen. Er hielt strenge Proben ab, stellte erstmals eine Satzung mit 20 Punkten auf die er von allen Musikern unterzeichnen ließ und veranstaltete sehr viele Konzerte, unter anderem auch mehrmals zusammen mit der Musikkapelle Woringen.

Die Jahrhundertwende feierte man am 31. Dezember 1899 mit einem Konzert, das um 23 Uhr auf dem Theinselberg begann und Punkt 0 Uhr in Lachen mit dem Marsch „Gut Glück“ endete.

In den Folgejahren plätscherte das musikalische Geschehen in der Gemeinde so dahin. Ein Generationswechsel stand an und Anton Zettler versuchte, junge Kräfte auszubilden. Viele hielten aber den strengen Anforderungen, die er stellte, nicht stand. Anton Zettler trat 1904 als Dirigent zurück, zumal er auch beruflich sehr gefordert war und mit dem Bau des Kirchturms in Lachen alle Hände voll zu tun hatte. Nachfolger Zettlers wurde Peter Riegg aus Hetzlinshofen, der seinen ersten großen Auftritt am 26. September 1905 bei der feierlichen Einweihung des Kirchturmes und der gleichzeitig zelebrierten Glockenweihe (Es, G, B und C) hatte.

Ab 1914: Feier 75. Jubiläum

Mit Beginn des ersten Weltkrieges kam die Musik in Lachen fast gänzlich zum Erliegen. Zu viele Musiker waren zum Kriegsdienst eingezogen worden und bei den zahlreichen Trauergottesdiensten, die stattfanden, mussten auswärtige Musiker zur Verstärkung herangezogen werden, damit die Trauerweisen für die 28 Gefallenen unserer Gemeinde überhaupt gespielt werden konnten.

Zum 75jährigen Jubiläum der MK Lachen hatte man sich nochmals viel vorgenommen. Junge Kräfte waren von Anton Zettler extra auf dieses große Ereignis hin ausgebildet worden, aber schließlich blieben von neun Musikern nur noch fünf bei der Stange.



Besetzung der Musikkapelle um ca. 1920

Im Mai 1921, bei der Feier des Jubiläums zählte die Kapelle 13 aktive Musiker, davon acht, die 20 Jahre und mehr aktiv gespielt hatten. Die restlichen fünf waren gerade ein Jahr bei der Kapelle.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die MK Lachen nur aus Pfarrkindern der katholischen Pfarrei St. Afra bestanden. Angehörige der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Herbshofen - Theinselberg fanden keine Aufnahme bzw. versuchten erst gar nicht in die Kapelle aufgenommen zu werden.

Trotzdem hatte bis ins Jahr 1922 die MK Lachen Feste, Hochzeiten, Trauerfeiern und sonstige Festlichkeiten gleichermaßen in beiden Pfarreien mitgestaltet.

Ab 1922: Beinahe das Ende der MKL

Ein Jahr nach der Feier des 75jährigen Jubiläums zeichnete sich fast das Ende der MK Lachen ab. Anton Zettler erließ noch einen verzweifelten Aufruf an die älteren Mitglieder, wobei er sie per Unterschrift verpflichtete, nochmals „kräftig beim Neuaufbau einer ordentlichen und kräftigen Blasmusik“ mitzuwirken. Aber schon kurze Zeit später löste sich auch das Streichorchester (bestehend aus 2 Klarinetten, 2 Trompeten, 2 Hörnern, 2 Violinen, einer Viola, einem Kontrabass) gänzlich auf.

Die Tanzkapelle, die etwa seit 1890 bei Hochzeitsfeiern und Fastnachtsveranstaltungen aufspielte, existierte noch weiter und hatte viele Auftritte, auch in der weiteren Umgebung. Der Aufruf Anton Zettlers blieb nicht ganz ungehört. Bei der Rückkehr der Glocken in die beiden evangelisch-reformierten Kirchen auf den Theinselberg und nach Herbishofen am 9. April 1922 zählte die Musikkapelle Lachen wieder 16 Mann.

Ab 1923: Eine zweite Kapelle entsteht

Am 8. April 1923 spielte die Musikkapelle erstmals beim Abholen der Erstkommunionkinder vom Schulhaus und beim Einzug in die Kirche „Beim frühen Morgenlicht“ und die „Feldmesse v. Siebenkäs“.

1923 trat der altgediente Musikmeister Anton Zettler nach 48 Jahren aktiver Musikerlaufbahn endgültig von der Bühne ab. Sein Nachfolger wurde wiederum Peter Riegg und ab 1925 Lehrer Konrad Schlosser.

Am 21.7.1924 wurden die Glocken für St. Afra am Bahnhof abgeholt (sie waren in Kempten gegossen worden) und mit Musikbegleitung nach Lachen transportiert. Innerhalb von 20 Jahren waren nun zum 2. Male Glocken aufgezogen worden.

Ein Novum im musikalischen Geschehen der Gemeinde Lachen trat am 23. Mai des Jahres 1925 ein.

Bei der Hochzeit des Heinrich Einsiedler (Rankbaur) aus Moosbach spielte erstmals die neugegründete Musikkapelle Herbishofen auf. Eine Woche später gab dieselbe Kapelle ein Konzert in der Kirche auf dem Theinselberg und dann ein Frühjahrskonzert im „Luginsland“.

Am selben Tage, nämlich am Pfingstsonntag des Jahres 1925, konzertierte die MK Lachen in Hetzlinshofen im „Gasthaus Schwarz“.

Es trat also eine Situation ein, die sich später nochmals wiederholen sollte: zwei Musikkapellen existierten zu gleicher Zeit.

Noch im selben Jahr, nämlich am 15. November 1925, berichtet der Chronist von einem Konzert der vereinten Musikkapellen Herbishofen-Benningen anlässlich eines „Kranzens“ in Benningen.

Die Musikkapelle Lachen existierte noch bis 1931. Die älteren Musiker hatten allmählich aufgehört, neun junge Musikanten schlossen sich der MK Benningen - Herbishofen unter Dirigent Julius Gratz an. Ab 1934 übernahm Lehrer Karl Schnieringer aus Lachen den Dirigentenstab. Die Auftritte der Kapelle häuften sich übers Jahr, da gleich zwei Gemeinden bei freudigen und traurigen Anlässen musikalisch zu versorgen waren. Fünfzig Auftritte pro Jahr waren keine Seltenheit.

Ab 1934: MKL stellt Spielbetrieb ein

Ganz allmählich bemerkt der kritische Leser der Protokolle und Tätigkeitsberichte einen auffälligen Wandel im Betätigungsfeld der Musikkapelle Benningen-Herbishofen.

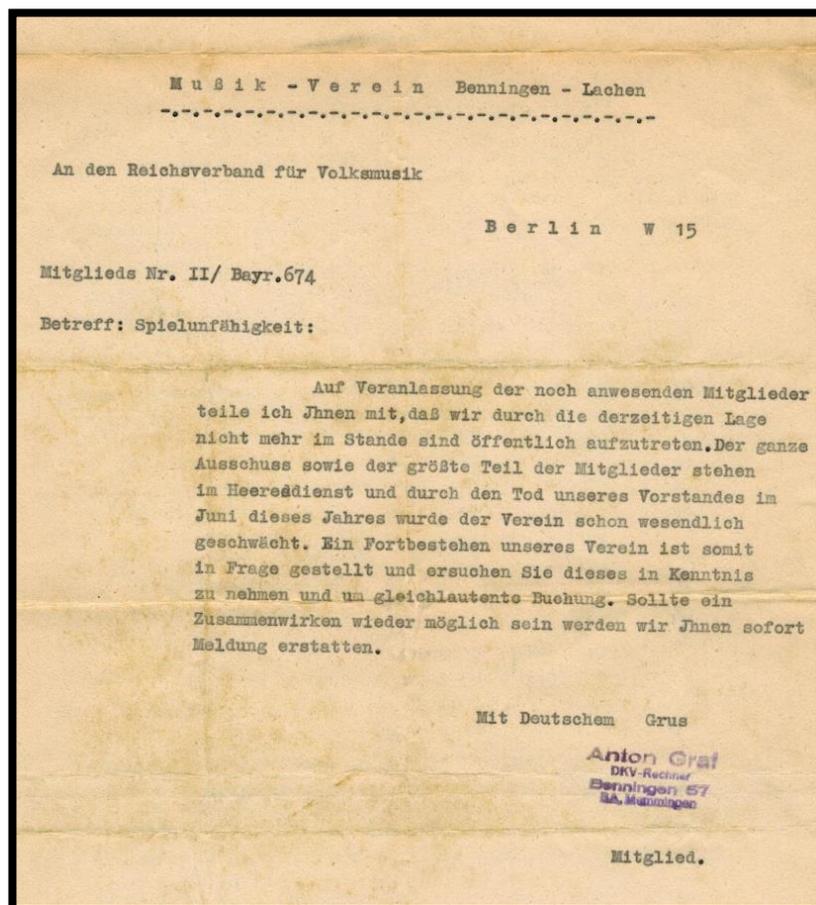
Der Einfluss der Nationalsozialisten auf Sitten und Bräuche auf dem Dorf wurde deutlich erkennbar. Maibaumfeiern, Fackelzüge und Aufmärsche bedurften der Untermalung durch schmissige Marschmusik. Führers Geburtstag wurde mit einem Weckruf in der Frühe um fünf Uhr begonnen.

Selbst die örtliche NSDAP ließ Versammlungen durch Märsche und Nationallieder umrahmen. Die Nationalsozialisten hatten sich auch auf dem Land der traditionellen Feste bemächtigt und ihnen ihren Stempel aufgedrückt.

Im Dirigentenamt gab es erneut einen Wechsel. Lehrer Schnieringer wurde nach Ottobeuren versetzt und Anton Grimm aus Lachen übernahm den Dirigentenstab.

Die meisten jungen Musiker waren an der Front oder bereits gefallen.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges ändern sich auch schlagartig die Anlässe für musikalische Auftritte. Anlässe zu fröhlichen Festen gab es nur noch wenige. In den Protokollbüchern ist meistens von „Trauerweisen und Heldengedenkfeiern für gefallene Kameraden“ die Rede. Oft mussten Musiker aus mehreren Gemeinden hinzugezogen werden, um überhaupt einige Trauerweisen auf einer Beerdigung spielen zu können. Allein in der Gemeinde Lachen hatte der 2. Weltkrieg 50 Gefallene und 13 Vermisste, darunter natürlich auch viele Musiker, gefordert.



Nachricht wegen Spielunfähigkeit im Jahr 1934

Ab 1945: Musik nach Kriegsende

Erstaunlich, dass sich gleich nach Kriegsende wieder einige verantwortungsbewusste Musiker daran machten, junge Leute auszubilden, ihnen ihr bewahrtes und wertvolles Können und Wissen um die Blasmusik weiterzugeben. Dies waren in Benningen Hermann Geisler, der 1950 gleich wieder eine Jugendkapelle mit 16 Mann auf die Beine stellte und in Lachen ein junger, begabter und leidenschaftlicher Musiker, nämlich Lorenz Steidele.

Er hatte während des Krieges bei Josef Grimm das Trompetenspiel erlernt, dann 1946, nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft, sofort mit einer Ausbildung zum Chorleiter bei Karl Hahn in Kaufbeuren begonnen, dann den Kirchenchor St. Afra übernommen, und auch auf dem Gebiet der Instrumentalmusik in Würzburg und bei Paul Kuen in Sulzberg Kurse belegt. Mit Feuereifer ging Lorenz Steidele daran, im Jahre 1950 dreizehn junge Musiker auszubilden, die bereits in der Christnacht 1950 mit vier Chorälen auf dem Theinselberg ihren ersten öffentlichen Auftritt hatten.

Ab 1951: Neuanfang legt Grundstein

Das Jahr 1951 begann die junge Kapelle mit viel Elan und großen Vorhaben. In der Zeit vom 2.1. - 28.1. 1951 wurden 14 Musik- und Theaterproben abgehalten. Am 28.1.1951 veranstaltete die MK Lachen dann einen „Bunten Abend“ mit dem Theaterstück „D'r Tarif“, danach wurden ein paar Sketche zum Besten gegeben, anschließend war Faschingstanz. Kommentar des Chronisten zur musikalischen Qualität des ersten großen Auftritts: „Es war noch nicht alles so, wie es sein sollte“. Mit diesem fröhlichen Neuanfang war der Grundstein für eine lange und ereignisreiche Zeit musikalischen Schaffens gelegt worden.



21.04.1951 Hochzeit Kohler Johann

Die junge MK Lachen hatte in Lorenz Steidele einen unermüdlichen Motor und Antreiber, in Tobias Schwarz einen souveränen, väterlichen Vorstand und in Fritz Wäckerle einen äußerst zuverlässigen Schriftführer gefunden.

Fast selbstverständlich, dass sich auch frühere Mitglieder der MK Benningen-Herbshofen, die die nötige Reife und Ausgeglichenheit besaßen, in den jungen Klangkörper einfügten.

Darüber hinaus waren aus dem Kreise der Heimatvertriebenen äußerst begabte Musiker, wie Otto Häusl, Rudolf Mach und Franz Schwab zur MK Lachen gestoßen, denen die Blasmusik buchstäblich im Blut lag.



Fahnenweihe Schützen 1952



Faschingsball

Otto Häusl bildete bis ins hohe Alter junge Musiker auf der Klarinette aus. In den Anfangsjahren des Neubeginns erscheint die Kapelle eher als große Familie, in der private Feste und öffentliche Auftritte gleichermaßen wichtig waren und auch die Fröhlichkeit und der Humor nicht zu kurz kamen. Von konfessionellen Schranken sprach niemand mehr.

Ihre erste große Bewährungsprobe in Sachen Unterhaltungs- und Stimmungsmusik bestand die Musikkapelle anlässlich der Fahnenweihe des Schützenvereins Lachen - Herbishofen beim großen Schützenfest in Hetzlinshofen am 16.5.1954.

Das erste Weihnachtskonzert, das an die alte Tradition der Christbaumfeiern, die bereits zur Gründungszeit der MK Lachen stattgefunden hatten anknüpfte, fand 1955 zusammen mit dem Gesangsverein Herbishofen statt.

Weihnachtskonzerte gehören inzwischen zum festen Programm der Musikkapelle, ebenso wie das Hetzlinshofer Schnitthahnenfest, das erstmals am 2. September 1888 in Hetzlinshofen mit Musikbegleitung stattfand.

Zu diesem Zeitpunkt musste die Ernte unter Dach und Fach sein. Aus Freude über das vergangene Erntejahr veranstaltete man bis in die 60er Jahre hinein bei der „Hetzlinshofer Kirba“ (Schnitthahnenfest) allerlei Geschicklichkeitsspiele.

Eine lange Geschichte haben inzwischen auch die Kurkonzerte in Grönenbach und Ottoheuren. Schon im letzten Jahrhundert spielten die Musiker von Lachen bei Konzerten im „Annakeller“ in Ottoheuren und bei Waldfesten in Grönenbach. Vom Bahnhof Grönenbach aus fuhr man dann damals im sogenannten „Lumpenzug“ um 0.30 Uhr nach Woringen zurück.

Ein erstes offizielles Kurkonzert wurde von der MK Lachen bereits am 27.5.1956 vor dem Kurheim in Grönenbach gespielt. Bis heute gehören Kurkonzerte in den beiden Kurorten zur festen Einrichtung. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Musikkapelle war der Besuch der MK Denkendorf in Lachen.

Vom Jahr 1957 hat sich mit den Musikern aus dem benachbarten „Ländle“ eine Freundschaft entwickelt, die bis in unsere Tage Bestand hat und viele gegenseitige Besuche zur Folge hatte.



Besetzung 1959

Obere Reihe: Wegmann Paul, Gebele Georg, Hörger Hans, Veit Willi, Riegg Peter

Zweite Reihe: Einsiedler Werner, Hölzle Anton, Enzensberger Moritz, Nitsch Max, Hansel Otto, Kollmannsberger Michael, Wurster Hermann

Dritte Reihe: Wienelt Karl, Schmidt Hans, Schwab Franz, Schmidt Karl, Grauer Franz, Schwarz Georg, Wurster Fritz

vierte Reihe: Brader Siegfried, Menhild Johann, Hölzle Johann, Schwarz Tobias, Steidele Lorenz, Grimm Josef, Wäckerle Fritz

Ab 1959: Eine neue Tracht

Mit einem Paukenschlag begann das Jahr 1959 für die MK Lachen. Lorenz Steidele, der Mann der ersten Stunde nach dem Kriege, hatte sich beruflich verändert und zog von Lachen weg nach Kammlach, wo er gleich wieder eine Musikkapelle übernahm und in den Jahren 1969 bis 1991 im Bezirk 10 als Bezirksdirigent und Bezirksleiter tätig war. Lorenz Steidele war auch lange Zeit Bezirksdirigent. Als Nachfolger stellte sich Franz Schwab, bisher 2. Dirigent, zur Verfügung.

Im neuen „Allgäuer Gwand“, von der Firma Marthe in Grönenbach geschneidert, geführt von dem altbewährten Vorstandsteam Tobias Schwarz und Johann Hölzle, ging man zuversichtlich in die 60er Jahre.

1963 übergab dann Franz Schwab den Dirigentenstab an den jungen, talentierten und engagierten Musiker Georg Schwarz.

Georg Schwarz legte von Anfang an großen Wert auf eine breit angelegte Nachwuchsarbeit.

In unzähligen, kostenlos geleisteten Unterrichtsstunden bildete er zahlreiche junge Musikanten aus und führte die Kapelle zu einer beachtlichen Leistungsstärke. Ganz allmählich wurde der Schritt von der volkstümlichen zur klassischen Musik, unter Einbezug moderner und recht anspruchsvoller Stücke, unter der Stabführung eines Georg Schwarz vollzogen.

Bei den alljährlichen Weihnachts-Konzerten, den Heimatabenden und auch den Auftritten bei Stimmungsabenden in Bierzelten und Standkonzerten war eine stetige Steigerung und Verstärkung der Kapelle zu erkennen.

Der Mitgliederstand der aktiven Musiker war von 22 im Jahr 1963 auf 49 im Jahr 1970 angestiegen. Die Musikkapelle hat sich musikalisch allmählich bis zur Oberstufe hochgearbeitet. Freundschaften zu anderen Musikgesellschaften wurden gepflegt und vertieft, so zur MK Denkendorf, zur MK Lachen - Speyerdorf und zur MK Lachen in der Schweiz.

Nach dem Abtritt des Vorstandsduos Tobias Schwarz und Johann Hölzle trat zunächst ein häufiger Wechsel auf dem Posten des Vorstandes ein. Auf Johann Schmidt folgte



Bezirksmusikfest 1966

Paul Wegmann, danach kam Michael Kollmansberger, der schon längere Zeit 2. Vorstand gewesen war.

Höhepunkte in den 60er und 70er Jahren waren gewiss die Ausrichtung des Bezirksmusikfestes 1966, anlässlich des 120jährigen Jubiläums, und das Fest des 125jährigen Bestehens der Musikkapelle, die mit dem Empfang vieler Gäste und der Durchführung großer Festzüge, bei denen das ganze Dorf auf den Beinen war, höchste Anforderungen an das Organisationstalent der Verantwortlichen stellte.



Jugendkapelle Lachen 1966

Erste Reihe links: Horst Högg, Karl Honold, Franz Scharf, Josef Kofler, Philipp Eggart, Walter Wersig, Rudolph Stephan

Zweite Reihe links: Helmut Stephan, Hans Schädle, Bernhard Weiß, Werner Ackel, Helmut Schäll, Anton Kößler, Manfred Braun, Georg Honold



Musikkapelle im Jahre 1966

Erste Reihe von links: Sigfried Brader, Werner Einsiedler, Hans Schmidt, Johann Hölzle, Willi Veit, Tobias Schwarz, Georg Schwarz, Fritz Wäckerle,

Zweite Reihe von links: Anton Hölzle, Georg Gäble, Walter Herbst, Franz Grauer, Fritz Wurster, Karl Schmidt, Helmut Gmeinder, Michael Kollmansberger, Johan Menhild

Dritte Reihe von links: Moritz Enzensberger, Anton Kößler, Max Nietsch, Hermann Wurster, Erwin Kaiser, Paul Wegmann, Hans Hörger, Peter Riegg

Ab 1980: Zwei Kapellen in einer Gemeinde

Das Jahr 1980 begann bei der Musikkapelle mit einer Palastrevolution. Einige der aktiven Musiker wünschten sich einen neuen Dirigenten. Bei der Generalversammlung 1980 kam es zur Abstimmung unter den Aktiven, wobei sich dann eine einfache Mehrheit für den bisherigen musikalischen Leiter Georg Schwarz entschied. Die Folge dieser Entscheidung war, dass sich ein Teil der Musikanten absetzte und die „Schmittbachmusikanten“ unter Dirigent Horst Högg gründete. Lachen hat also seit 1980 wieder zwei Musikkapellen, wie anno 1925, und dazu noch eine „Rentnerband“, in der ältere Musiker ihre musikalische Heimstatt gefunden haben. Später halfen sich die beiden Kapellen bei Konzerten immer wieder gegenseitig aus.



Besetzung der Kapelle im Jahr 1980

In

der Vorstandschaft der MK Lachen gab es auch einen Wechsel.

Anton Fischer sen. löste Michael Kollmansberger ab. Georg Schwarz ging mit lauter jungen und ehrgeizigen Musikanten in die 80er Jahre. Bald schon hatte man wieder ein hohes musikalisches Niveau erreicht und einen Stamm von 40 Musikern, mit denen man an alte Traditionen, Feste und Konzerte anknüpfen konnte. Heimatabende, das

Schnitthahnenfest und das Weihnachtskonzert waren weiterhin Fixpunkte im Jahresterminplan der MK Lachen.

Die freundschaftlichen Beziehungen zu Denkendorf und Lachen-Speyerdorf wurden verstärkt und gipfelten in einem gemütlichen Ausflug nach Frankreich 1994. Bei Wertungsspielen in Ottobeuren, Wolfertschwenden und Benningen holte sich die junge Kapelle in der Oberstufe immer ausgezeichnete Beurteilungen (1. Rang mit Belobigung).

1988 trat Altbürgermeister Anton Fischer vom Posten des 1. Vorstandes der MK Lachen zurück. Nikolaus Bürk, als 1. Vorstand, und Manfred Schwarz, als 2. Vorstand, waren die Nachfolger von Anton Fischer und Martin Karrer und leiten seither den Verein mit Elan und Ideenreichtum.

1993 übergab Georg Schwarz den Taktstock nach über 30jähriger Dirigententätigkeit an seinen Sohn Erich Schwarz.

Bezirksmusikfest 1996 in Lachen

Das Jahr 1996 sollte für die Musikkapelle Lachen zu einem echten Höhepunkt der Vereinsgeschichte werden. 35 aktive Musiker und 84 passive Mitglieder hatten vor, das 150jährige Jubiläum der Kapelle mit dem Ausrichten des 38. Bezirksmusikfestes zu feiern.

Dazu hatten sich 22 Musikkapellen für die Wertungsspiele angemeldet und 37 Kapellen versprochen ihre Teilnahme am Festzug.

Erster Vorstand Nikolaus Bürk stellte mit seinem Stellvertreter Manfred Schwarz, in Abstimmung mit der gesamten Vorstandschaft, ein anspruchsvolles Festprogramm auf die Beine:

- Wertungsspiele am 18. / 19. Mai in Schule und Turnhalle Memmingerberg
- Rock- und Popfestival am 5., 6. Und 7. Juni mit den damals deutschlandweit bekannten Bands „Face“, „Number Nine“ und den „Blaumeisen“ aus dem Donautal.
- Musikantenfrühschoppen (Musikkapelle Lachen und Musikkapelle Hawangen), am Sonntag, den 09.06.96, arrangiert vom Memminger Radiosender „Prima 1“.
- Festakt, am 13. Juni, im Gasthaus Lichtensteiger in Herbishofen: Nach der Totenehrung am Kriegerdenkmal in Herbishofen durch Pfarrer Metten, zu der alle örtlichen Vereine mit Fahnenabordnungen angetreten waren, begann der eigentliche Festakt mit Ansprachen von Dr. Landrat Hermann Haisch, MDL Josef Miller und ASM-Präsidenten Professor Karl Kling.
- Karl Kling überreichte der Musikkapelle Lachen die Silberne Bundesmedaille am Blauen Band. Georg Schwarz wurde für 45 Jahre aktive Mitarbeit in der Musikkapelle Lachen (davon 30 Jahre als Dirigent) zum Ehrendirigenten ernannt. Chronist Georg Grimm verlas die Chronik. Das reichhaltige Buffet, von den Musikerinnen liebevoll arrangiert, erhielt großes Lob und viel Zuspruch.



Zelt des Bezirksmusikfestes

Am Wochenende des Bezirksmusikfestes sorgten freitagabends die durch Funk und Fernsehen bekannte Band „Die Paldauer“ für Stimmung. Den eigentlichen Festabend am Samstag gestalteten die Musikkapelle Lachen, die Gastkapelle aus Denkendorf und die Chöre aus Lachen und Herbishofen, wobei Schirmherr Josef Miller die Festrede im vollbesetzten Festzelt in Hetzlinshofen hielt.

Am Festsonntag, dem Höhepunkt des 38. Bezirksmusikfestes, spielten 37 Kapellen beim Massenchor mit, am Umzug nahmen 64 Gruppen teil. Die Route führte durch den Ort Hetzlinshofen zur Verbindungsstraße Albishofen/Herbishofen, von dort aus nach Herbishofen und wieder zurück zum Festplatz in Hetzlinshofen. Mehr als 5000 Zuschauer säumten den Weg.

Mit diesem Festsonntag ging ein, von der jungen Vorstandschaft bestens organisiertes, fast 14 Tage dauerndes, großartiges Event zu Ende. Der Wettergott hatte es während der gesamten Veranstaltung mit den Organisatoren gut gemeint (14 Tage Hochsommerwetter), die Gäste waren in Massen zu den Veranstaltungen gekommen, die fleißigen Helfer und Mitarbeiter hatten in Küche, Ausschank und Service ihr Bestes gegeben und dennoch trübte ein Wehrmutstropfen die große

Euphorie. Der große Aufwand, der betrieben worden war, hatte sich finanziell fast nicht gelohnt. Mit knapper Not schrammte man an einem finanziellen Defizit vorbei. Dennoch war diese eben erlebte Misere für das junge Vorstandsteam eher ein Ansporn enger zusammen zu rücken und höhere musikalische Ziele ins Auge zu fassen. Leider erkrankte Dirigent Erich Schwarz während der Vorbereitung des Dreikönigkonzertes 1997. Ehrendirigent Georg Schwarz sprang kurzfristig ein und brachte das Konzert mit Bravour über die Bühne.

Ab 1997: Ein neuer Dirigent und ein neues Vereinshaus

Neuer Dirigent wurde ab 1997 Wolfgang Schrimpf aus Ottobeuren. Schon bald überredete er Konrad Krön, ihm als zweiter Dirigent zur Seite zu stehen. Konrad Krön war klar, dass nachhaltiger musikalischer Erfolg nur mit konsequenter und stetiger Jugendausbildung zu erreichen sei. Deshalb sah er es als seine Aufgabe an, innerhalb der Gemeinde junge Menschen für die Musikkapelle anzuwerben. Nicht nur musikalisch, sondern auch wirtschaftlich stand die junge Vorstandschaft der Musikkapelle Lachen vor einer wichtigen Entscheidung:

Die Freiwillige Feuerwehr Lachen, die Schützengesellschaft, die Chorgemeinschaft Lachen und die Schmittbach-Musikanten standen mitten in der Planung eines gemeinsamen Vereinsheimes. Sollte und konnte man sich als Musikkapelle Lachen, mit vielen zum Teil noch jugendlichen Mitgliedern, der Herausforderung stellen und quasi als „Habenichtsa“ an diesem Projekt partizipieren?

Die Entscheidung war klar, als mit Stefan Ottinger ein Mann aus der Finanzbranche die Vorstandschaft der Musikkapelle Lachen übernahm. „Wir schaffen das“, meinte Stefan Ottinger schon damals und entwarf einen Finanzierungsplan, mittels dessen aus der Getränkekasse das Darlehen für die Beteiligung am Bau des Vereinsheimes gesichert war.

Eine junge, entschlossene, auf Harmonie bedachte Vorstandschaft ging mit Zuversicht und Gestaltungswillen in das Jahr 1998.

Das historische Schnitthahnenfest, erstmals in Hetzlinshofen 1888 gefeiert, erlebte in Anton Fischers schönem Stadl eine großartige Wiedergeburt: „ Die

Königlich Privilegierte Waschhausvereinigung, die Westerheimer Rockgruppe „Splash“, ein politischer Frühschoppen mit Kultusminister Hans Zehetmaier (CSU) und ein reichgedeckter Mittagstisch mit nachmittäglichem Kuchenbuffet lockte viele Besucher in den Feststadl.

Auch das Jahreskonzert 1998 unter der Leitung von Wolfgang Schrimpf, bei dem auch zweiter Dirigent Konrad Krön mitwirkte, war ein voller Erfolg.

Im Jahr 1999 trat die Musikkapelle Lachen bei den Wertungsspielen zum ersten Mal mit Dirigent Konrad Krön an und erreichte einen ersten Rang mit Auszeichnung.

Das Lob der Wertungsrichter spornte Vorstand Stefan Ottinger und Dirigent Konrad Krön, die in der näheren Zukunft ein erfolgreiches Tandem in der Führungsriege der Musikkapelle Lachen bildeten, zur Intensivierung der Jugendausbildung an: Acht Klarinettenisten, drei Tenorhornisten, fünf Flötisten, ein Hornist und ein Trompeter wurden ausgebildet.



Die Kapelle im Jahr 2002

Die Ausbilder Markus Stephan, Anna-Maria Grimm, Konrad Krön, Leonhard Harzenetter, Renate Proksch, Luis Hänslar und viele professionelle Musiklehrer

leisteten wertvolle und vor allem zum großen Teil kostenlose Arbeit beim Aufbau eines jungen, musikalischen Nachwuchses.

Gleichzeitig gingen die Verantwortlichen daran, die Besetzung in das eines sinfonischen Blasorchester umzurüsten. Dazu bedurfte es natürlich auch der Erneuerung und Ergänzung des vereinseigenen Instrumentariums wie Tuben, Bassklarinette, Oboe, Baritonsaxophon und symphonischen Schlagwerkes.

Ab 2000: Die Jugendarbeit rückt in den Vordergrund

Schnuppernachmittage wurden angeboten, zwei Gruppen starteten mit musikalischer Früherziehung.

Im Jahre 2000 gehörten bereits 24 Jungmusikanten der Musikkapelle an.

2001 war die Jugendkapelle bei der Abendserenade der Musikkapelle Lachen in der Kirche auf dem Theinselberg neben der Hauptkapelle mit eigenen Beiträgen vertreten.

Bei einem Vorspielnachmittag im Gasthaus Lichtensteiger in Herbishofen stellten nicht weniger als 38 Kinder ihr Können unter Beweis, dazu kamen noch 18 Kinder der musikalischen Früherziehung.

Grund zu Freude und Stolz hatten alle beteiligten Vereine zu Recht, als am 17. 06.2001 das neue Vereinsheim in Lachen eingeweiht wurde. Die Musikkapelle Lachen und die Schmittbach-Musikanten sorgten für musikalische Unterhaltung.

Das Jahr 2003 brachte einen erneuten Wechsel in der Vorstandschaft: Der fleißige und kooperative Stephan Ottinger trat aus beruflichen Gründen zurück, sein Nachfolger wurde Alois Hänslar.

Dies tat aber dem guten Verhältnis innerhalb der Vorstandschaft keinen Abbruch. Alois Hänslar kniete sich mit Energie, Fleiß und viel Herzblut in seine neue Aufgabe und er führte den Verein die nächsten zehn Jahre mit besonderer Hingabe und großem Einfühlungsvermögen.

So konnte die erfolgreiche musikalische Entwicklung der Musikkapelle Lachen ungehindert weiter gehen. Schwerpunkt der musikalischen Auftritte des Ensembles war weiterhin konzertante Blasmusik.



Probentag der Kapelle im Jahr 2004

Im Vordergrund standen Standkonzerte, Kirchenkonzerte und die Umrahmung örtlicher Festlichkeiten, wobei natürlich die Jahreskonzerte in den benachbarten Festhallen (Benningen, Wolfertschwenden, Memmingerberg) immer die Höhepunkte des musikalischen Schaffens und Wirken sein sollten, wären da nicht die jährlichen Teilnahmen an mindestens einem, wenn nicht sogar manchmal drei Wertungsspielen gewesen.



Standkonzert der Musikkapelle Lachen im Jahr 2004 unter der Leitung von Konrad Krön

Ganz allmählich hatte sich auch die Besetzung des hoch motivierten Klangkörpers von 40 auf manchmal sogar über 50 Mitglieder erhöht, wobei die Musikkapelle Lachen im Vergleich zu anderen Kapellen bei Wertungsspielen stets die meisten Jungmusiker aufweisen konnte (im Jahr 2006 waren es 22 Musiker unter 18 Jahren), was die strengen Wertungsrichter anerkennend zum Ausdruck brachten.

Die Investition in die Ausbildung junger Musiker hatte sich ausbezahlt. So konnte Alois Hänslar bei der Generalversammlung 2005 vermelden, dass derzeit 60 Jungmusiker bei der Musikkapelle Lachen ausgebildet werden. Der Erfolg folgte auf dem Fuß: Bei den Wertungsspielen anlässlich des Bezirksmusikfestes in Benningen nahm erstmals auch die Jugendkapelle mit 27 Musikern unter der Stabführung von Lucia Hänslar am Wertungsspiel teil, und erntete viel Lob für ihre gute Leistung.

Im Jahre 2005 stellten die Musikerinnen der Musikkapelle Lachen erstmals mehr als fünfzig Prozent der Gesamtmusiker. Da war es natürlich naheliegend, eine neue Damentracht anzuschaffen. Herrmann Stiegeler, heute Berufsmusiker und Musiklehrer in Bruchsal, der aus der Musikkapelle Lachen hervorgegangen war, schlug eine Abendserenade zur Finanzierung der Damentracht vor.

Er stellte Stücke aus den Kunstepochen Barock, Wiener Klassik, Romantik, Renaissance bis hin zu Moderne zusammen und übte das Konzert in seiner Urlaubszeit mit den Musikern der Musikkapelle ein.

Die Serenade in der Kirche auf dem Theinselberg war gut besucht und die freiwilligen Spenden der Besucher bildeten einen willkommenen Beitrag zur neuen Damentracht.

2006 feierte die Musikkapelle Lachen ihr 160jähriges Jubiläum zusammen mit den befreundeten Kapellen aus Lachen Speyerdorf (Pfalz) und Denkendorf im Feststadl von Franz Grimm in Lachen.

Das Jubiläumskonzert 2006 stand unter dem Motto „Rundreise um den Globus“. Hauptstation war unter anderem Schottland, denn Thomas Braun aus Moosbach, ehemaliges Mitglied der Musikkapelle Lachen, hatte sich inzwischen zu einem versierten Dudelsackspieler entwickelt. In originaler schottischer Tracht glänzte er als Solist bei dem Stück „Highland Cathedral“.

2008: Die Musikkapelle Lachen auf der Grünen Woche

Das Jahr 2008 führte die Musikkapelle Lachen nochmals auf große Reise. Man durfte Bayern auf der „Grünen Woche“ in Berlin repräsentieren.

Zur Eröffnung der „Grünen Woche“ begleitete die Kapelle Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer zu einem Messerundgang, frühmorgens um acht Uhr, mit einer Meute von Presse, Rundfunk und Fernsehleuten. Besonders „Landesmutter“ Barbara Stamm begrüßte die Musiker am Stand der fränkischen Winzer und forderte sie mit einem Schoppen echt fränkischen Weines in der Hand auf, das Lied der Franken anzustimmen.

Waren die Musiker schon den ganzen Tag beim Messerundgang gefordert gewesen, so stand abends noch ein Stimmungsabend in der voll besetzten Messerhalle bayerischer Aussteller an, bei dem die gesamte bayerische Politprominenz vertreten war.

Die junge Kapelle unter Stabführung von Konrad Krön erntete dabei viel Lob.

Der dritte Tag des Berlinaufenthaltes war dann mehr der Erholung und Wissensbildung gewidmet. Einer interessanten Stadtrundfahrt schloss sich der

Besuch im Reichstagsgebäude an. Abends stand Kultur im mehrfachen Angebot zur Auswahl: Ein Konzert mit eindrucksvoller Showeinlage, der Besuch des Fernsehturmes bei Nacht oder ein Theaterbesuch bei der Comedian Harmonist Revival Group.

Am vierten Tag ging es, mit vielen schönen und wertvollen Eindrücken bereichert, zurück ins Allgäu.

Das Jahr 2008 sollte ohnehin ein intensives Jahr in der Geschichte der Musikkapelle werden:

Ein Frühjahrskonzert unter dem Motto „Best of ...“ aus zehn Jahreskonzerten mit Konrad Krön. Die Musiker durften dabei ihre Lieblingsmelodie auswählen.

Wertungsspiele in Hochgreuth und Legau, wobei die Musikkapelle zweimal Punksieger in der Mittelstufe wurde. Der Sieg in Legau bedeutete zugleich die Qualifikation für die Teilnahme am Bundesentscheid des ASM in Gundelfingen.

„Wenn schon, denn schon“ sagten die Lachener Musiker und so gewannen sie den Bundesentscheid mit dem Selbstwahlstück „Adventure“ von Markus Götz und dem Pflichtstück „Cantus Jubilante“.

Bei der Generalversammlung am 23.01.2009 prognostizierte Vorstand Alois Hänslers seinem Team ein anstrengendes und ausgefülltes Musikerjahr. So standen einige Topereignisse bevor:

- Vorgruppe bei dem Auftritt der „Egerländer“ in der Big Box in Kempten.
- Zwei Hochzeiten von Musikerinnen.
- Frühjahrskonzert in der Festhalle in Benningen.
- Teilnahme am Landesentscheid in Unterschleißheim.
- Zwei Kirchenkonzerte mit der Aufführung der „Missa Katharina“ mit vier Chören in Bad Grönenbach und Memmingerberg.

2009: Eine Kapelle startet durch

Schließlich krönten zwei Topereignisse das Musikjahr 2009. Erstens der Sieg beim Bayerischen Landesentscheid der Mittelstufe in Unterschleißheim, aus dem die Musikkapelle Lachen als überzeugender Sieger hervorging. „Endlich eine Kapelle, die alles spielt, was der Komponist fordert“, so der eindeutige schriftliche Kommentar des Wertungsrichters zu diesem Auftritt.

Zweitens die Aufführung der „Missa Katharina“ in der Stiftskirche in Bad Grönenbach und der Sankt Ambrosius Kirche in Memmingerberg mit den Chören Stiftschor Bad Grönenbach (Ulli Willer), Cantus Firmus Chor Ottobeuren (Bastian Bruckner), Kirchenchor Sankt Afra Lachen (Gabriele Prexl) und Kirchenchor Wolfertschwenden/Niederdorf (Katrin Gabler).

Die Häufung von Großereignissen war dann doch des Guten zu viel, zumindest für den verantwortlichen Dirigenten des Gesamtwerkes Konrad Krön. Musste er schon zur zweiten Aufführung fit gespritzt werden, so zwang ihn anschließend ein Bandscheibenschaden unters Messer.

Konrad Krön beendete vorerst seine Tätigkeit bei der Musikkapelle Lachen.

In Peter Oswald fand man einen kompetenten und idealen Nachfolger. Voller Tatendrang ging es mit ihm ins Jahr 2010. Gleich zwei Termine hatte die Kapelle am 17.04.2010. Vormittags die Teilnahme am Wertungsspiel in Wolfertschwenden (mit ausgezeichnetem Erfolg) und abends ein Konzert in der Festhalle in Benningen. Beim ASM Mittelstufenwettbewerb unterlag diesmal die Musikkapelle Lachen der Harmonie Musikgesellschaft Weitnau.

Der neue Dirigent Bernhard Peter, der auch in Lachen als Trompetenlehrer tätig ist, stellte sich im Frühjahr 2011 einem großen Publikum in Benningen vor und bestritt auch ein gut besuchtes Kirchenkonzert auf dem Theinselberg.

Das Frühjahrskonzert wurde wieder von Peter Oswald geleitet. Alois Hänslar, der gerade mitten in der Dirigentenprüfung stand, erhielt viel Applaus mit dem Auftritt mit der Jugendkapelle.

Die Jugendkapelle unter Leitung von Alois Hänsler nahm ohnehin von Jahr zu Jahr einen wichtigeren Platz in der Konzertgestaltung der Musikkapelle Lachen ein. So auch beim Jahreskonzert 2012, als sie zwei Stücke zum Konzert betrug, bevor dann Konrad Krön wieder mit der Musikkapelle Lachen den Hauptteil des Konzertes bestritt.

Bei der Jahreshauptversammlung am 25.02.2013 wurde auch klar, warum Luis Hänsler sich mehr und mehr um die Jugendkapelle kümmerte. Er trat nach zehn Jahren vom Amt des ersten Vorsitzenden zurück. All die Jahre über hatte er einen Großteil seiner Freizeit in die Führung der Musikkapelle Lachen gelegt.

Er war verständnisvoller Ansprechpartner für alle Musiker und Vorstandsmitglieder gewesen, hatte immer Zeit für die Anliegen von Jung und Alt in der Kapelle und scheute vor keiner Arbeit zurück. Auch Dirigent Konrad Krön bedauerte es sehr, dass Luis Hänsler vom Amt des ersten Vorstandes zurücktrat, hatte er doch bei Luis immer ein offenes Ohr für seine Belange gefunden.

Ab 2013: Führungswechsel bei der Musikkapelle Lachen

Die Vorstandschaft der Musikkapelle Lachen bildete ab 2013 ein Führungsduo mit Martina Harder und Corinna Richter, das Amt des zweiten Vorsitzenden übernahm Markus Stephan. Beim Wertungsspiel in Sontheim trat die Kapelle diesmal in der Oberstufe mit ausgezeichnetem Erfolg an. Beim Oktoberfest in Goßmannshofen entpuppten sich Renate Proksch, Luis Hänsler, Konrad Krön, Leonhard Harzenetter und Lara Honold als versierte Sänger. Auf dem Jahreskonzert spielte die Jugendkapelle Auszüge aus dem Phantom der Oper und die Musikkapelle unter Leitung von Konrad Krön hatte wieder ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das beim Publikum großen Zuspruch fand.

2014 nahm die Musikkapelle nicht am Wertungsspiel teil, weil Konrad Krön seinen Rücktritt als Dirigent angekündigt hatte, und daher die Dirigentensuche Priorität hatte. So beteiligte man sich in Hawangen nur am Sternmarsch anlässlich des Bezirksmusikfestes 2014.

Zum Jahrkonzert in Benningen trat die Kapelle dann schon mit dem neuen Dirigent Erhard Schneider an. Die Jugendkapelle unter Luis Hänsler und die Hauptkapelle unter Erhard Schneider fanden mit ihren wohlklingenden und fetzigen Weisen in der voll besetzten Halle viel Zuspruch.

Mit Erhard Schneider hatte man einen Dirigenten gefunden, der mit seiner sympathischen Art bei Musikern und Publikum gleich viel Anklang fand.



Besetzung der Kapelle im Jahr 2015

Auch das Jahr 2015 war ausgefüllt mit vielen Auftritten, z. B. als Vorgruppe für „Blechsaden“ (Bob Ross), die Band vom bayerischen Rundfunk. Bei den Wertungsspielen in Böhen knüpfte die Kapelle an die bisher gezeigten Leistungen an und nahm mit ausgezeichnetem Erfolg daran teil. Auch beim Sommerkonzert im Pfarrgarten, bei dem Bernadette Hänsler sich zu einem sozialen Jahr nach Afrika verabschiedete, und beim Paradekonzert auf dem Marktplatz in Ulm spielte sich die Kapelle in die Herzen der Zuhörer.

Auch das Jahrkonzert 2015 war ein voller Erfolg.

170 Jahre Musikkapelle Lachen

170 Jahre lang haben sich anfangs nur Männer, später Frauen und Männer und jetzt eher mehr Frauen als Männer dem erbaulichen Hobby der Musik gewidmet, sie haben zu allen Seiten sich und anderen damit Freude bereitet und waren um eine stetige Steigerung ihres Könnens bemüht. So hat die Musikkapelle Lachen die letzten 20 Jahre eine permanente Aufwärtsentwicklung hinter sich. Die ist nicht

zuletzt der Verdienst eine jungen, äußerst motivierten, kompetenten Vorstandteams, wobei die Betonung auf Team liegt.



Vorstandschafft der Musikkapelle im Jahr 2016:

Hintere Reihe: Daniel Kösel, Andreas Schwarz, Roman Wäckerle, Markus Stephan, Erhard Schneider
Vordere Reihe: Angela Brader, Lara Honold, Martina Harder, Corinna Richter, Nina Wiedenmayer

Nicht Vorstand und Dirigent alleine waren Garanten dieses Aufschwungs, nein alle, die ihr Wissen und Können in die Vorstandsriege als erster und zweiter Vorstand, als Kassierer, Notenwart, Zeugwart, Schriftführer und Beisitzer mit einbrachten, einschließlich der Vielzahl von Musikern, die immer ihr Bestes für den Verein gaben. Auch die Eltern der Musiker, die Lenker der Gemeinde, aber auch die treuen Zuhörer, mitunter sogar Fans der Musikkapelle Lachen, haben zu diesen Erfolgen beigetragen. Erwähnenswert ist es, dass die Musikkapelle Lachen bei allen 15 Wertungsspielen in Mittel- und Oberstufe, davon elfmal unter Konrad Krön, dann unter seinen Nachfolgern Peter Oswald, Bernhard Peter und Erhard Schneider stets herausragende Ergebnisse erzielten, d. h. sie waren fast immer in der obersten Bewertungsskala angesiedelt, nämlich mit „ausgezeichnetem Erfolg“.



Begrüßung durch die Vorstandschaft am Gesamtchor des 170 jährigen Jubiläums mit den Kapellen aus Wolfertschwenden, Benningen, Hawangen und Ottobeuren

Nun geht die Musikkapelle in ihr Jubiläumsjahr: Mit 50 aktiven Musikern und einem Altersdurchschnitt von erst 27 Jahren ist sie gut gerüstet. Daneben betreut Luis Hänslér noch die Jugendkapelle mit 30 Musikern.



Von links: Franz Josef Pschierer, Bürgermeister Diebold, Martina Harder, Erhard Schneider, Corinna Richter, Heidemarie Kuhn, Donat Gromer, Klaus Holetschek

Waren es ein paar Einzelpersonen, die die lange 170jährige Musikgeschichte in Lachen geprägt haben? Oder waren es doch ein paar mehr?

Natürlich gehören auch die vielen, die gar nicht genannt werden wollten, aber trotzdem treu zur Stange hielten, dazu. Es waren gewiss auch die Familien und Frauen, die zusätzliche Arbeit leisten mussten, während die Männer ihrem Hobby, der Musik, nachgingen. Es waren aber auch alle Besucher, die zahlreichen Zuhörer, Gönner und Förderer der Musikkapelle Lachen, die zu den Veranstaltungen kamen und sie mit ihrer Anwesenheit belebten.

Allen muss dieser Tage Dank gesagt werden, ob ihrer Treue und Pflichterfüllung. Den nachfolgenden Generationen soll diese 170-jährige Geschichte zeigen, dass es zu allen Zeiten möglich war und möglich ist, sich in seinem Heimatdorf wohl zu fühlen, wenn man zu den Einrichtungen seines Dorfes steht, sie durch eigene Mitwirkung und Mitverantwortung belebt und mitgestaltet. In dieser Zugehörigkeit zu den Institutionen des Dorfes kommt es zur Begegnung mit den Mitmenschen unserer nächsten Umgebung, zum problemlosen Miteinander der Familien, Dorfbewohner, Konfessionen und Generationen. In der Geborgenheit von Vereinen und Institutionen ist es auch möglich, eigene Talente zu erkennen, sie zu entfalten und weiter zu entwickeln.

Nicht zuletzt bedeutet ein Verein, in dem 80 junge Menschen einer friedlichen und sinnvollen Beschäftigung nachgehen, bei der ihre Talente gefördert werden, sie Anerkennung und Lob für ihr Tun ernten und sie somit ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln können, ein Juwel für eine Gemeinde wie Lachen. Dies ist eine Tatsache, die auch seitens der Öffentlichkeit und der Obrigkeit des Ortes Beachtung verdient.

Chronist Georg Grimm